

Keine Lust zur Gemeinde?

Sonntagmorgen. Es ist gegen 9 Uhr. In den Häusern der Geschwister machen sich Eltern und Kinder mehr oder weniger hektisch bereit, zur Gemeindestunde zu gehen ...

Szene 1: „Simone“, flötet die Mutter zum Kinderzimmer im ersten Stock hinauf, „möchtest du heute mit zur Gemeinde gehen oder bleibst du lieber zuhause?“ „Ach nö, Mutti,“ ruft Simone herunter, „ich glaub’, ich hab heut keine Lust. Und außerdem muss ich wohl noch Schulaufgaben machen ...“

Szene 2: „Fritz, nimm die Kinder bitte mit zur Gemeinde, damit sie mir mal aus den Füßen sind. Wir bekommen ja heute Besuch, und ich muss noch das Mittagessen vorbereiten ...“

Szene 3: „Papa! Ich will nicht mit zur Versammlungsstunde!“ „Schluss jetzt mit dem Geheule! Halt den Mund! Keine Widerrede: Du gehst mit! Ich musste schließlich als Kind auch immer mitgehen, und dabei bleibt es! Basta!“

Szene 4: „Papi“, protestiert der Dreikäsehoch und stampft mit dem Fuß auf, „wenn ich mal groß bin und du klein, dann sag ich dir auch ‚Du musst mit in die Gemeinde!‘ auch wenn du gar nicht willst ...!“

Szene 5: „Micha, du darfst heute nicht mit zur Gemeinde, du warst heute morgen nicht artig!“

Ob man diese Szenen aus dem Leben noch kommentieren muss? Ob hier Kindern Gemeinde lieb gemacht wird? Eine häufig gestellte Frage dagegen ist: „Sollte man seine Kinder zwingen, mit zur Ge-

meindestunde zu gehen oder sollten sie sich lieber selbst frei entscheiden?“

Ich möchte mir eine andere Frage stellen: „Wie kann ich meinen Kindern ‚Appetit‘ auf die Gemeinde machen?“

Was sagt die Bibel? Was sind die Ziele meiner Erziehung? Da die meisten von uns mit Sicherheit keine großen irdischen Güter ihren Kindern vererben werden können, und nichts unbeständiger ist als die irdischen Güter, stellt sich bei der Erziehung der Kinder die Frage: Was werden wir unseren Kindern an wirklich echten Werten für ihr Leben mitgeben können, was hat Bestand?

Mir ist in den letzten Jahren der Vers aus 3. Johannes 4 sehr wichtig geworden: „*Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.*“ Was können wir unseren Kindern Besseres mitgeben als ihnen zu vermitteln, wie absolut wichtig zum einen die persönliche Lebensübergabe an den Herrn Jesus und die Vergebung der Sünden ist, und zum anderen ihnen die „*Gemeinde des lebendigen Gottes*“ als die von Gott uns geschenkte Heimat hier auf der Erde schmackhaft zu machen.

William McDonald drückte es auf einem Seminar einmal so aus: „Nirgendwo in der Bibel steht, wie man Präsident der Vereinigten Staaten wird, aber die Bibel ist voll von Hinweisen, wie wichtig die Mitarbeit in der Gemeinde Gottes ist.“

Doch um das vermitteln zu können, um die Gemeinde des lebendigen Gottes wie einen kostbaren Edelstein in die



Herzen der Kinder legen zu können, ist es notwendig, dass wir selbst erst einmal den herrlichen Wert der Gemeinde erkennen.

Ich kann nicht weiter erziehen als ich selber bin!

Wie oft sehen wir nur die negativen Seiten der örtlichen Gemeinde und alle Schwächen der Geschwister, wie oft reden und handeln wir dann auch dementsprechend, selbst vor den Ohren und Augen unserer Kinder. Ist es da ein Wunder, wenn sie in der Gemeinde kein Zuhause finden?

Ich muss mir deshalb die Frage stellen, ob ich das rechte Gemeindeverständnis habe. Ist der Herr Jesus wirklich der Mittelpunkt meines Lebens? Was ist mir mein Herr und Heiland wert? Was ist mir sein Wort wert? Was sind mir die Geschwister wert, die er sich erkaufte und zu Kindern Gottes gemacht hat wie mich (1. Johannes 3,16)? Was ist mir die Gemeinde wert, die er sich

„Sollte man seine Kinder zwingen, mit zur Gemeindestunde zu gehen oder sollten sie sich lieber selbst frei entscheiden?“



durch sein Blut erworben hat (Apostelgeschichte 20,28)?

Welch ein Wunder ist die Gemeinde!

- Er selbst baut diese seine Gemeinde (Matthäus 16,18) und aus was für einem Material(!): Aus erlösten Sündern (1. Petrus 2,5).
- Sie gehört ihm, denn sie ist mit seinem Blut erkaufte (Apostelgeschichte 20,28).
- Sie ist seine Braut! Er liebt sie! Und er wacht eifersüchtig über sie. Er pflegt sie, ja, er opfert sich für sie auf (Epheser 5,25).
- Hier ist er in der Mitte (Matthäus 18,20), hier ist er zu Hause!
- Hier dürfen auch wir zu Hause sein und Gemeinschaft mit ihm und untereinander haben.
- Hier werden wir belehrt, getröstet, ermuntert, gestärkt, erbaut und korrigiert.
- Hier dürfen wir ihn loben,

Wie kann ich meinen Kindern „Appetit“ auf die Gemeinde machen?

- ihn preisen und anbeten.
- Hier dürfen wir gemeinsam danken und für andere beten.

Welch einen Stellenwert hat die Gemeinde für mich?

Machen wir uns bewusst: Mein Verhältnis zur Gemeinde spiegelt mein Verhältnis zu Gott wider! Mein Verhältnis zur Gemeinde spiegelt aber auch mein Verhältnis zu meinem Ehepartner wider! (Epheser 5, 22-33)

Eltern sind Vorbilder

Erleben meine Kinder, dass ich in der Gemeinde zu Hause bin? Erleben sie meine Mitarbeit als Freude oder als Belastung? Wie erleben sie meinen Umgang mit den Geschwistern, wie meine Gastfreundschaft? Wie erleben sie das Reden über die Geschwister, über die Gemeindestunden und Gemeindeangelegenheiten? Erleben sie meine Fürbitte für die Geschwister mit und sehen sie meine tätige Anteilnahme?

Biblische Vorbilder

Nehmen wir uns Hanna (1. Samuel 1) zum Vorbild, die ihren Sohn zu Gott hin betend erzog und ihn zum Haus Gottes brachte. Denken wir an die Eltern von Mose, Aaron und Mirjam, deren Erziehung in schwieriger Zeit diese drei Kinder zu brauchbaren Werkzeugen für Gott machte (2. Mose 2). Schauen wir uns Lois und Eunice an (2. Timotheus 1,5) oder Philippus (Apostelgeschichte 21,8-9); sie alle wollen uns Mut machen, ein gutes Vorbild für unsere Kinder zu

sein, damit sie schon früh den Herrn Jesus als persönlichen Herrn erfahren und auch ihre geistliche Heimat in der örtlichen Gemeinde finden und zu brauchbaren Mitarbeitern Gottes werden. Ja, Erziehung der Kinder und Erziehung zur Gemeinde ist „Knienarbeit“!

„Herr gib uns die Gnade, unsere Kinder zu dir hin und zur Gemeinde hin zu erziehen!“

Eberhard Platte

Leser schreiben für Leser!

Wer Kinder hat, erlebt große Überraschungen, viel Freude, aber auch Probleme. Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Kindern gehabt? Wie schaffen Sie es, dass Ihre Kinder gerne mit zur Gemeinde gehen. Welche hilfreichen Tipps können Sie anderen Eltern geben? Und wie haben Sie es ggf. verarbeitet, wenn ein Kind nicht den Weg mit Jesus Christus geht, denn es gibt ja keine Garantie, dass ein vorbildliches Verhalten von Kindern übernommen wird.

Wir sind gespannt auf Ihren Leserbrief!

Redaktion Perspektive,
Dieter Ziegeler, Vierenstücken 3,
27432 Basdahl
Fax: 04766-820466,
E-Mail: co-perspektive@t-online.de
Oder
Ralf Kaemper, Breitenstück 5,
58762 Altena-Dahle
E-Mail: Kaemper.Ralf@t-online.de